

Pfarreiblatt

OBWALDEN



Das Brot des Lebens empfangen

Am Weissen Sonntag empfangen landauf, landab zahlreiche Kinder erstmals die heilige Kommunion. «Ich bin das Brot des Lebens, wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern», steht im Johannes-Evangelium. Was heisst das?

Seite 2/3
(Bild: dal)

.....
Sarnen Seite 4/5
.....

.....
Schwendi Seite 6
.....

.....
Kägiswil Seite 7
.....

.....
Alpnach Seite 8/9
.....

.....
Sachseln • Flüeli Seite 10/11/12
.....

.....
Giswil Seite 13/14
.....

.....
Lungern • Bürglen Seite 15/16
.....

.....
Kerns • St. Niklausen Seite 17/18
.....

.....
Melchtal Seite 19
.....

Zum Weissen Sonntag

Ich bin das Brot des Lebens

Seit jeher haben die Menschen grosse Erwartungen gerichtet an besonders Erleuchtete, an Seher und Propheten, an Religionsstifter und Weise. Sie haben bei ihnen Erleuchtung und Offenbarung, Rat und Wegweisung gesucht. Im Johannes-Evangelium wird uns von Jesus eine Verheissung bezeugt, die weit über diese Erwartungen von Weisheit und Erleuchtung hinausgeht. Jesus verheisst uns «Leben», «Fülle des Lebens» (Joh 10,10).

«Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben» (Joh 6,35). Eine gewaltige Verheissung! Kann diese Verheissung wahr werden, kann Jesus uns so viel geben?

Jesus will uns zur Fülle des Lebens führen, indem er Heil und Vergebung in unser Leben bringt. Und könnte es wahres Leben geben ohne Versöhnung und Vergebung?

Jesus bringt tiefe, erfüllende Ideale in unser Leben, er bringt Hoffnung und Verheissung in unser Leben. Und könnte es wahres Leben geben ohne erfüllende Ideale und ohne lebendige Hoffnung? Wahrhaftig, Jesus kann uns Leben in ganzer Fülle geben.

Nicht nur mein Leben

Fülle des Lebens kann es nur geben, wenn auch unsere Beziehungen und unser gemeinschaftliches und gesellschaftliches Leben geheilt und versöhnt und lebendig gemacht werden, wenn wir eine neue Menschengemeinschaft werden.

«Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern!» Jesus will auch für den physischen Hunger Stillung und Heilung bringen. Zwar wirkt er das nicht direkt und unmittelbar. Aber wenn wir

Menschen wirklich zu Jesus kommen und nicht nur äusserlich, sondern mit unserem ganzen Herzen und mit unserem ganzen Leben uns ihm öffnen und anvertrauen, dann werden wir verwandelte Menschen, die auch anders miteinander umgehen. Und dann würden immer mehr Menschen verwandelte Herzen haben und einander nicht weiter hungern lassen, dann würden sie nicht nur mit schönen Worten und Programmen, sondern in Tat und Wahrheit sich kraftvoll und konsequent einsetzen für die Überwindung des Hungers in der Welt.

Wir können nicht sagen, der Menschheit fehlen die Mittel dazu, wenn wir bedenken, dass zum Beispiel das Rüstungs- und Militärbudget der USA rund eine Milliarde Dollar pro Tag zur Verfügung hat. Oder wenn in einem der schlimmsten Hungergebiete der Welt, in Somalia, seit Jahren beträchtliche Mittel für Bürgerkrieg missbraucht werden, ist das dann nicht eine schreckliche Fehlinvestition menschlicher Mittel?

Jesus will uns verwandeln zu Menschen, die nicht gegeneinander, sondern füreinander leben. Und wenn durch die Kraft der Liebe Jesu und durch die Kraft seines Geistes möglichst viele Menschen oder sogar die Mehrheit der Menschheit in wirkliche Mitmenschen verwandelt werden, Mitmenschen mit einem einführenden, hilfsbereiten und verantwortungsbewussten Herzen, wie würde dann unsere Welt aussehen und was würde das den Hungernden bringen?

Ich bin das Brot des Lebens

Diese Zusage weist uns hin auf das grosse Geschenk der Eucharistie. Aber Jesus ist nicht nur in der Eucharistie, sondern in seinem ganzen Leben und Wirken Lebensquelle. Er ist Lebens-

brot und Lebensquelle in seinem verstehenden und verzeihenden Begegnen, in seinem Helfen und Heilen, in seinem Wort der Wahrheit und Liebe, der Hoffnung und Verheissung. Aber vor allem zeigt uns diese Zusage Jesu: das unschätzbare Geschenk der Eucharistie.

Jesus lädt uns ein zu seinem heiligen Mahl. Wir dürfen essen von dem einen Brot und trinken aus dem einen Kelch. Und wir empfangen in diesem heiligen Mahl nicht nur Brot und Wein; wir empfangen im Tiefsten ihn selber, Jesus Christus in seinem ganzen liebenden und heilenden und lebendigmachenden Wesen. So einfach und so wunderbar ist das Geschenk der Eucharistie.

Eucharistiestreitigkeiten

Leider gab es im Lauf der Kirchengeschichte verschiedene Eucharistiestreitigkeiten, schon vom 9. bis 11. Jahrhundert und dann wieder in der Reformationszeit im 16. Jahrhundert. Man wollte damals, vom 9. Jahrhundert an, die Eucharistie erklären und genau umschreiben und bestimmen, was Eucharistie ist. Und diese Erklärungsversuche arteten in Streitigkeiten aus. Im einen Extrem wurde Eucharistie zu einem blossen und leeren Symbol degradiert, das andere Extrem behauptete, in der Eucharistie würden die Gläubigen tatsächlich Jesu Fleisch kauen. Zwischen diesen Extremen gab es dann scharfsinnige und gescheite Vermittlungserklärungen. Aber es waren häufig scharfsinnige Antworten auf unnütze oder falsch gestellte Fragen.

Am besten ist es wohl, wenn wir die Eucharistie überhaupt nicht erklären wollen, sondern uns schlicht und einfach beschenken lassen, uns gläubig und dankbar beschenken lassen.



Jesus ist nicht nur in der Eucharistie, sondern in seinem ganzen Leben und Wirken Lebensquelle. Das sollen auch die Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten erfahren.

(Bild: dal)

Der himmlisch verherrlichte Christus

Der himmlisch verherrlichte Christus ist in unserer Mitte und schenkt sich uns als das wahre Brot des Lebens. Und der himmlische Christus ist ja nicht mehr ein irdischer Mensch in irdischem Fleisch und Blut. «Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben», schreibt der Apostel Paulus (1 Kor 15,50). Das Himmlische ist ganz anders, eine «pneumatische» Wirklichkeit. Auferstehung ist «pneumatischer» Leib (1 Kor 15,44). «Der letzte Adam (Christus) wurde lebendigmachender Geist» (1 Kor 15,45). «Pneuma» ist der Hl. Geist, der neuschaffende und auferweckende Lebensgeist Gottes. Und Paulus wählt das Wort «pneumatisch» (geistig, spirituell), um anzudeuten: Das neue, auferweckte, himmlisch vollendete Leben wird völlig anders sein als alle irdische Lebendigkeit und Leibhaftigkeit. Dieses geistgewirkte, vergeistigte und verwandelte Auferstehungsleben in der himmlischen Herrlichkeit Gottes kann sich Paulus auch nicht vorstellen; aber es ist ihm wichtig: Es wird völlig anders sein als alles Irdische, das wir kennen.

Und wenn der auferstandene, himmlische Christus, der in der Eucharistie gegenwärtig ist, eben «pneumatisch» oder durchgeistigt ist, «lebendigmachender Geist», dann geht es im eucharistischen Sich-Schenken Christi nicht um eine irdische oder materielle Verwandlung, sondern um eine «pneumatische», «vergeistigte» Verwandlung, in welcher der himmlische, «pneumatische» Christus diese Gaben erfüllt und verwandelt und sich so uns schenkt.

Himmlisches können wir uns nicht vorstellen, und darum können wir uns auch dieses eucharistische Sich-Schenken des himmlischen Christus nicht vorstellen. Aber es geht sicher nicht um irdische oder materielle Veränderungen in diesem Mahl des Herrn. Vielleicht kann uns folgender irdische Vergleich eine kleine Ahnung geben von dieser unfassbaren eucharistischen Quelle des göttlichen Lebens: Ein Kupferdraht kann verschiedenen Verwendungszwecken dienen. Unter anderem kann er elektrischen Strom zuleiten und vermitteln und so zur Stromquelle werden, ohne dass der Kupferdraht selber verändert wird. Er bleibt Kupferdraht,

auch wenn er Strom leitet und so zur Stromquelle wird.

Können nicht auch die eucharistischen Gaben von Brot und Wein vom himmlischen, pneumatischen Christus erfüllt und verwandelt werden als wahre Lebensquelle, ohne dass sie eine materielle Veränderung erfahren? Kann nicht der himmlische Christus in einer «pneumatischen» Verwandlung dieses Mahles sich selber unschenken, ohne dass diese Gaben materiell verändert werden müssen?

Eucharistie ist ein «pneumatisch» verwandeltes Mahl, und wenn wir daran teilhaben, empfangen wir nicht bloss Brot und Wein, sondern wir empfangen im Tiefsten Christus selber in seinem lebendigmachenden und liebend-versöhnenden Sich-Schenken.

Er will uns verwandeln

In einem Kirchenlied singen wir: «Damit wir alle wunderbar in dich verwandelt werden». Ziel des Erlöserwirkens Christi ist es ja nicht bloss, dass Brot und Wein verwandelt werden, sondern dass wir in Christus verwandelt werden. Die pneumatische Verwandlung von Brot und Wein ist nur ein erster Schritt; und die Eucharistiefeyer ist ein Mittel, ein heiliges Gnadenmittel für unsere Verwandlung.

Die eigentliche und wichtigste Wandlung ist noch nicht die Verwandlung von Brot und Wein, sondern erst die Verwandlung unseres Herzens und unseres ganzen Lebens in Christus. Erst dann ist das eucharistische Geschehen zum Ziel gekommen.

Durch die Eucharistie will Christus bewirken, dass auch wir wie der heilige Paulus sagen können: «Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir» (Gal 2,20). Durch sein eucharistisches Sich-Schenken will Christus bewirken, dass sein Licht und seine Liebe und sein Frieden auch uns verwandeln und durch uns in die Welt hineinwirken.

Sigisbert Regli

AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-
änderungen: Administration
Pfarreiblatt Obwalden
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77
maria.herzog@bluewin.ch

42. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrüst, Judith Wallimann.
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –
Druck/Versand: Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.
Redaktionsschluss Ausgabe 8/13 (21. April bis 4. Mai): Dienstag, 9. April.

Ausblick Rückblick

Vortrag in Sarnen zum Thema Sterben

«Wenn ich doch nur endlich sterben könnte ...!» lautet der Titel des Vortrages der Emma Gremlí-Schäli-Stiftung für Sterbebegleitungen Sarnen. Der Theologe und Gerontologe Christoph Schmid aus Luzern referiert am Donnerstag, 18. April um 20 Uhr, Hotel Krone, Sarnen. Überlegungen zur Sterbevorsorge, Sterbehilfe und Sterbebegleitung sind Themen an diesem Abend. Der Referent zeigt Wege auf, weg von der Todesfurcht zu einem bewussten Sterben-Können. Der Vortrag ist öffentlich und der Eintritt frei.

SKF: Einsiedeln-Wallfahrt

Der Katholische Frauenbund SKF Obwalden lädt die Witwen und alleinstehenden Frauen am Dienstag, 23. April zur traditionellen Wallfahrt nach Einsiedeln ein.
Anmeldung (bis 19. April) an: Marianne Rohrer, Giswil (Telefon 041 675 19 36), Doris Rohrer, Sachseln (Telefon 041 660 40 65), Martha Burch, Sarnen (Telefon 041 660 24 85) oder an die Ortsvertreterin.

Freiwilligeneinsätze: Info-Abend für Interessierte

Wer sich in Entwicklungsprojekten im globalen Süden engagieren möchte, kann zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen. Ehemalige Einsatzleistende berichten an einer Informationsveranstaltung von ihren Erfahrungen. Drei Jahre waren Judith Roth Elmiger und Othmar Elmiger in Peru. Sie haben in La Oroya Menschen für Umweltfragen sensibilisiert und politische Lobbyarbeit betrieben. «Uns ist es gelungen, Brücken zu bauen. Wir haben Menschen und Organisationen miteinander ins Gespräch gebracht, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten», sagen sie im Rückblick. Am 12. April erzählen die beiden im RomeroHaus Luzern von ihren Erfahrungen und beantworten Fragen zum Thema «Auslandeinsatz». Interessierte erfahren, welche Einsatzmöglichkeiten die Bethlehem Mission Immensee – mit dieser Organisation war das Ehepaar Elmiger Roth mit seinen drei Kindern in Peru – bietet, was die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für einen Einsatz sind.

Die Info-Veranstaltung findet am Freitag, 12. April um 18.30 Uhr im RomeroHaus Luzern statt (Kreuzbuchstrasse 44).

Sorgentelefon sucht Freiwillige



Telefon 143 sucht Beratende am Telefon. Gefragt sind tolerante und psychisch belastbare Menschen. Telefon 143 ist offen für alle Anrufenden – konfessionell, politisch und kulturell unabhängig. Die Freiwilligen bei Telefon 143 bieten Hilfe zur Selbsthilfe und nehmen sich Zeit für die Anliegen der Anrufenden unter gegenseitiger Anonymität.
Für Interessierte findet am 24. April, 19 Uhr an der Winkelriedstrasse 5 in Luzern (Cafeteria Barfüesser) eine Info-Veranstaltung statt.
Weitere Informationen: Telefon 041 210 76 75, zentralschweiz@143.ch.